Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

267 (12.11.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf, Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 267. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 12. November 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 26. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Lehrer Gustav Fetscher von Mühlenbach die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 14. Oktober d. J. gnädigst geruht, dem Lehramtspraktikanten Eduard Baumann von Karlsruhe unter Ernennung desselben zum Professor die etatsmäßige Amtsstelle eines wissenschaftlichen Lehrers am Gymnasium zu Pforzheim zu übertragen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 14. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Lehramtspraktikanten Otto Hartmann von Pforzheim unter Ernennung desselben zum Professor die etatmäßige Amtsstelle eines wissenschaftlichen Lehrers an der Realschule zu Pforzheim zu übertragen.

Drahtberichte.

* **Wien**, 10. Nov. Die Verhandlungen mit Italien, betreffend Durchführung der Weinzollklausel, sind nunmehr für beide Theile in befriedigender Weise abgeschlossen worden. Der italienische Vertreter, Generaloirektor Miraglia, kehrt in den nächsten Tagen nach Rom zurück.

* **Paris**, 10. Nov. Der unter dem Verdachte der Urheberschaft der Dynamitexplosion in der Rue des bons enfants verhaftete Deutsche Namens Raabe wurde heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt, durch die Zeugen jedoch nicht als die Person rekognoszirt, welche am Tage der Explosion im Geschäftsgebäude der Gesellschaft von Carmaux Nachfrage gehalten hat und dabei von obigen Zeugen beobachtet worden ist.

* **Lens**, 10. Nov. In den Kohlenbergwerken von Tievin ist der Streik ausgebrochen.

* **Madrid**, 10. Nov. Der Impartial will wissen, die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz und Schweden seien abgeschlossen.

* **New-York**, 10. Nov. Nach den eingegangenen Nachrichten ist es wahrscheinlich, daß der bisher republikanische Staat Ohio zu den Demokraten übergegangen ist. Den letzten Schätzungen zufolge wurden im Wahlkollegium abgegeben für Cleveland 290, Harrison 128, Wheaver 26 Stimmen.

Die italienischen Kammerwahlen.

✠ Rom, 8. Nov.

Wie von keinem Urtheilsfähigen auch nur einen Augenblick bezweifelt worden ist, haben die Neuwahlen eine erdrückende Mehrheit von Regierungsfreunden ergeben. Das ist noch bei allen italienischen Wahlen so gewesen und man darf darin durchaus nicht das Bedeutsame oder auch nur Karakteristische der Wahlen vom letzten Sonntag erblicken. Für die Zukunft des Ministeriums Giolitti ist nur das Stärkeverhältniß der verschiedenen Gruppen in der großen liberalen Partei ausschlaggebend und dieses läßt sich auf Grund des Wahlergebnisses nur annähernd bestimmen. Soviel steht jedenfalls fest, daß die engeren Parteifreunde Giolittis am Sonntag keine erhebliche Verstärkung erfahren haben. Das linke Zentrum, welchem Giolitti angehört, hat seine Stellung in Piemont, Ligurien und Toscana behauptet, hie und da wohl auch ein neues Mandat erobert, dafür aber auch manchen Wahlkreis an die konstitutionellen Radikalen verloren. So mußte der Bruder des Kriegsministers Pelloux in Turin selber einem Kandidaten weichen, der sich erst vier Wochen vor den Wahlen aus einem starren Republikaner in einen regierungsfreundlichen Radikalen verwandelt hat. Das linke Zentrum dürfte in der neuen Kammer 50 bis 60 Mitglieder zählen. Der eigentliche Sieger in den Neuwahlen ist Giuseppe Zanardelli, der Führer der norditalienischen konstitutionellen Radikalen. Seine Parteifreunde haben in Venetien, den Marken, der Romagna und dem Südosten der Lombardei erstaunliche Erfolge davongetragen. Dazu kommt, daß die Legalitarier, jene Nepublikaner, welche vor den Wahlen ihren Frieden mit der Monarchie machten und in Zukunft ihre demokratischen Ziele auf dem Boden der Verfassung anstreben wollen, mit den Zanardellianern viele Berührungspunkte haben und sich gelegentlich der Führung Zanardelli's gern unterordnen werden. Diese beiden Gruppen zusammen verfügen über etwa 120 Mandate. Auch Francesco Crispi hat in den Neuwahlen die Zahl der ihm ergebenen Abgeordneten verstärken können, doch sind gerade in seiner Hochburg Palermo zwei seiner treuesten Anhänger ihren konservativen Mitbewerbern unterlegen. Im Ganzen wird Crispi auf nicht mehr als 30 Abgeordnete mit Bestimmtheit rechnen dürfen. Die Mehrzahl derselben stammt aus Sizilien, Andere vertreten sardinische und mittelitalienische Wahlkreise. Was die übrigen Regierungsfreunde anlangt, so sind dies Männer ohne ausgesprochene Parteistellung. Sie bilden jenes unzuverlässige und unberechenbare Gros des italienischen Parlaments, welches in erster Linie die Unstätigkeit der italienischen Ministerien verschuldet, heute Crispi zujubelt, morgen begeistert für Rudini eintrat, übermorgen in Giolitti den Retter des Vaterlandes erblickt und einige Tage später zu seiner ersten Liebe zurückkehrt. Von den Oppositionsparteien haben die Konservativen alle Ursache, mit dem Wahlausfalle zufrieden zu sein. Es sind ihnen allerdings einige Mandate an die Zanardellianer verloren gegangen, aber sie haben diese Verluste doppelt und dreifach wieder eingebracht. Vor Allem ist die gänzliche Vernichtung der Nepublikaner ihr Werk. Felice Cavalotti, der Nachfolger Garibaldi's in der Führung der italienischen Republikaner, wurde von einem Konservativen geschlagen. Imbriani, der großmäulige Dreibundsfresser und Franzosenfreund, ist ebenfalls durch die Konservativen aus dem Parlamente ausgeschlossen worden und das gleiche gilt von den übrigen im Wahlkampfe unterlegenen Führern der Republikaner. Wenn es den letzteren gelang, trotzdem etwa 10 ihrer Parteigenossen durchzubringen, so geschah dies in Wahlkreisen, wo die Regierung legalitäre Radikale unterstützte und die Wähler von diesen Zwitterpolitikern absolut nichts wissen wollten. Waren in jenen Wahlkreisen konservative Kandidaten aufgestellt worden, so würde aller Wahrscheinlichkeit nach ihnen das Mandat zugefallen sein. Die Anhänger des Barons Nicotera, welcher im Minsterium di Rudini bekanntlich das Portefeuille des Inneren besaß, haben sich in etwa einem Dutzend Wahlkreisen behauptet. Zwei ihrer bekanntesten Parteigänger, Billi und Fagani, wurden von ihren regierungsfreundlichen Nebenbuhlern geschlagen, dagegen ist es ihnen auf der anderen Seite gelungen, dem Staatssekretär Tanfara sein Mandat abzunehmen. Tanfara ist das einzige Mitglied des Ministeriums, welchem dieses Mißgeschick widerfuhr. Der parlamentarische Einfluß Nicoteras ist übrigens ein weit bedeutenderer, als man nach der bescheidenen Zahl seiner Anhänger schließen könnte. Die süditalienischen Liberalen, welche im Allgemeinen jeder Parteidisziplin widerstreben, unterhalten fast Alle gute Beziehungen zu Nicotera und unterstützen ihn regelmäßig, wenn es ihm gelingt, ein Portefeuille zu erobern.

Die Zahl der gewählten Regierungsfreunde beziffert man auf 346, unter denen sich 40 legalitere Radikale befinden, also Parlamentarier, welche dem Dreibunde gleichgiltig oder feindlich gegenüberstehen. Die Opposition verfügt über 102 Mandate, von denen 80 den Konservativen, 12 den Nicoterinern und 10 den Republikanern und Sozialdemokraten gehören. Außerdem haben 60 Stichwahlen stattzufinden, welche die Regierungsmehrheit sicherlich noch erheblich verstärken werden.

Man wird jetzt abwarten müssen, welche Stellung die verschiedenen liberalen Gruppen zu den Finanzplänen der Regierung einnehmen werden. Andere Fragen von Bedeutung werden in der nächsten Zeit das Parlament nicht beschäftigen und da eigentlich selbst in konservativen Kreisen ernstliche Einwendungen gegen das finanzministerielle Finanzprogramm nicht erhoben worden sind, da ferner die Staatseinnahmen steigende Tendenz aufweisen und hierdurch die Herstellung des Gleichgewichts im Etat sehr erleichtert wird, so ist es wahrscheinlich, daß die Regierungsmehrheit länger zusammenhält, als nach den Neuwahlen im Jahre 1890. Das will allerdings nicht viel besagen, denn damals ging die Regierungsmehrheit schon nach 2 Monaten in Stücke.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 11. Nov. Die bekannten vielbesprochenen Angriffe des Militär-Wochenblattes auf die Leistungen der Landwehr, besonders der außerpreußischen, im Kriege 1870/71 werden mit einer bemerkenswerthen Einmüthigkeit von der Presse aller Parteien zurückgewiesen; selbst das militärfrommste Blatt, die Kreuzzeitung, hält mit ihrem Tadel über diesen Mißgriff der Vertheidiger der Militärvorlage nicht zurück und stellt fest, daß man nicht unglücklicher zu Ungunsten der Vorlage operiren könne, als mit derartigem haltlosen Geschreibsel. Ein sehr verständiges Urtheil, das zugleich als eine Warnung an die Leitung der Reichspolitik in Berlin gelten kann, fällt das führende freikonservative Blatt, Die Post, über diese Frage. Es weist unter der Ueberschrift „Allzu scharf macht schartig", darauf hin, daß die „schlimmen Wirkungen" des militärischen Artikels allgemein seien und „daß in den Reihen der Landwehrleute und der ehemaligen Landwehrleute nicht bloß Verstimmung, sondern Entrüstung hervorgerufen hat". Alsdann führt das freikonservative Blatt weiter aus: Die einseitige Betonung der militärischen Gesichtspunkte und die Unterschätzung der volkswirthschaftlichen Umstände, welche in jenen Preßäußerungen zu Tage tritt, zeugt nicht minder von geringer Fühlung mit der Volksstimmung. Selbst von dem Standpunkte bereitwilligster Anerkennung der militärischen Vorzüge der geplanten Heeresorganisation kommt es doch vor Allem darauf an, diese Vortheile gegen die volkswirthschaftlichen Nachtheile abzuwägen, welche selbst bei voller Einrechnung der aus der Verkürzung der Dienstzeit und der Verjüngung des Kriegsheeres erwachsenden Erleichterungen die starke Vermehrung des Rekrutenkontingents und die erhebliche Erhöhung der Militärausgaben nach sich zieht. Beides sind Bedenken schwerster Art, welche, wenn sie überwunden werden sollen, nicht leichthin behandelt, sondern nach ihrer vollen Bedeutung gewürdigt und mit den Geboten kriegerischer Sicherheit und Stärke abgewogen sein wollen. So bedenklich diese Art der Vertheidigung der Militärvorlage in der Presse auch ist, so würden die Bedenken doch noch sehr erheblich sich steigern, wenn sie für den Geist und die Art, wie bezüglich der Vorlage selbst verfahren werden soll, bezeichnend wären. Wer sich der Meinung hingäbe, daß einige militärische und vaterländische Trümpfe genügen, um im Reichstage dieses Mal das Spiel zu gewinnen, dürfte sich stark täuschen. Es bedarf der schwerwiegendsten Argumente von bündiger Ueberzeugungskraft, um die Bedenken zu beseitigen, welche sich gegenüber der starken Erhöhung der persönlichen und finanziellen Anforderungen überhaupt und namentlich auch im Hinblick auf die ungünstige wirthschaftliche und finanzielle Lage zur Zeit von selbst aufdrängen. Diese Argumente können nur im Wege gründlicher, ruhiger, sachlicher Erörterung beigebracht werden; auf die Zugkraft von Schlagwörtern ist dabei nicht zu rechnen. Ganz verfehlt aber wäre es, wenn man sich für den Fall, daß es nicht gelingt, dem jetzigen Reichstage die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der geforderten Mehrleistungen für Heereszwecke zu verschaffen, von einem Appell an die Wähler einen Erfolg versprechen wollte. An einer starken populäre Strömung, wie sie bei den Septennatswahlen 1887 hervortrat, fehlt es zur Zeit völlig; eine solche noch hervorzurufen ist keine Aussicht. Was die Reichstagsabgeordneten nicht überzeugt hat, wird bei dieser Lage der Dinge die Wähler noch weniger überzeugen, und der Erfolg einer Reichstagsauflösung würde kein anderer, als eine sehr erhebliche Verstärkung der grundsätzlich der Militärvorlage opponirenden Parteien sein.

* **Karlsruhe**, 10. Nov. Wenn wir unsern Blick westwärts werfen über unsere Reichsgrenzen hinaus, so sind es keine erfreulichen Bilder, die wir sehen. In Frankreich ist man anscheinend auf einer Staffel der sozialen Revolution angelangt und in Belgien gährt es und brodelt es, wie in einem Hexenkessel; dort kämpft man um politische Rechte. Bisher hat dort ein unnatürlich hoher Zensus bestanden, der die Arbeiterschaft nicht allein, sondern weitere Kreise der Bevölkerung von der Theilnahme an dem Wahlrecht ausschloß. Die fortschreitende Zeit, die auch der niederen Bevölkerung höhere Kenntnisse und eine bessere Einsicht in die Welt und deren Dinge brachte, ließ in den breiteren Volksklassen den dringenden Wunsch entstehen, ebenfalls an den Wahlen theilnehmen zu können, ebenfalls im Parlamente vertreten zu sein. Der Wunsch hatte im Laufe der Jahre eine so dringliche Form angenommen, daß im letzten Frühjahr der erste Schritt in dieser Frage gethan wurde, indem man im Parlament die Ausschüsse wählte, welche einen auf die Wahl bezüglichen Gesetzentwurf ausarbeiten und dann dem Plenum vorlegen sollten. In dem neugebildeten Ausschuß entbrannte zwischen den beiden Parteien, den Liberalen und den Klerikalen, der heftigste Kampf, denn beide begingen den gemeinsamen Fehler, daß sie den Entwurf nicht den herrschenden Verhältnissen und den Forderungen der Zeit anpassen wollten, sondern jede Partei suchte daraus gewissermaßen eine Stammrolle für Parteirekruten zu machen. Namentlich die klerikale Partei hatte sich ein Plänchen ausgeklügelt, das ihr für alle Zeit im Parlament die Mehrheit gesichert hätte. Sie beantragte nämlich das sogen. Hausstandswahlrecht, welches bestimmen soll, daß alle diejenigen Personen, die nicht in Aftermiethe wohnen, sondern ihren eigenen Hausstand haben, an der Wahl Theil nehmen dürfen. Der Vortheil für die Klerikalen ist offenkundig, denn auf dem Lande, wo, wie über-

---

※ Casamicciola. (33)

Roman von Reinhold Ortmann.

Rudolf versprach noch einmal, daß er seine ganze Ueberredungskunst aufbieten werde, um den Stiefvater willfährig zu machen, dann wandte ihre Unterhaltung sich wieder anderen Dingen zu. Edith erzählte von ihren kleinen Malereien, die durch Vermittelung ihres ehemaligen Vormundes von einem Berliner Geschäft bei ihr bestellt und über alle Erwartung gut bezahlt würden; sie plauderte auch voll heiterer Unbefangenheit von den hübschen, anregenden Stunden, welche ihr die Besuche des Gymnasiasten verschafft hätten, und Rudolf schämte sich dabei im Grunde des Herzens der thörichten Eifersuchtsanwandlungen, von denen er sich vorhin um ein Haar hätte überwältigen lassen.

Fritz selbst verhielt sich vollkommen schweigsam, und berührte auch den Abendimbiß kaum, obwohl Edith nicht müde wurde, ihn durch allerlei Liebenswürdigkeiten aufzumuntern, und obwohl sie ihm mit eigenen Händen verschiedene kleine Leckerbissen auf den Teller legte. Wenn er sich unbeobachtet glauben durfte, hingen seine Augen unverwandt und mit einem Leuchten schwärmerischer Verzückung an dem reizenden Gesicht seiner Nachbarin. Wenn sie sich ihm aber mit freundlichem Lächeln zuwandte, senkte er erröthend wie ein Mädchen die Lider, und wie ein Schatten von Wehmuth und Traurigkeit legte es sich dann über sein Gesicht.

Schneller als je zuvor in seinem Leben flogen Rudolf die Viertelstunden dahin. Als es ihm endlich einfiel, einen verstohlenen Blick auf die Schwarzwälder Uhr zu werfen, die an der Wand des Zimmers hing, sah er mit Erstaunen und zugleich mit Bestürzung, daß er nicht fünf Minuten mehr verlieren dürfe, wenn er den letzten, an diesem Abend nach Berlin fahrenden Zug noch erreichen wollte. Auch aus Ediths Zügen verschwand wieder die sonnige Heiterkeit, da er sich nun hastig erhob, um Abschied zu nehmen, und da er mit merkwürdig gepreßt klingender Stimme sagte:

„Von dem Ergebniß meiner Bemühungen hinsichtlich des Kindes werde ich Ihnen schriftlich Mittheilung machen; denn ich fürchte, es wird mir nicht möglich sein, noch einmal hierher zu kommen. Am Dienstag schon soll ich mit Herrn Forester und seiner Tochter nach München fahren."

„Und die Zeit Ihrer Rückkehr ist ganz unbestimmt? So haben wir wohl nur geringe Aussicht, einander wiederzusehen, denn in Verhältnissen, wie es die meinigen sind, ist man wohl am allerwenigsten im Stande, die eigene Zukunft auf viele Monate hinaus vorherzusagen. So lange aber hier draußen Alles beim Alten bleibt, werde ich durch Ihren Bruder zuweilen von Ihnen hören, nicht wahr?"

„Wenn Sie großmüthig genug sein wollen, ihm Ihr Wohlwollen auch weiter zu erhalten — gewiß! Doch mit der Vorstellung, daß diese Begegnung unsere letzte gewesen sein sollte, möchte ich nicht gern von Ihnen scheiden. Das Abhängigkeitsverhältniß, das mich an die Launen Anderer bindet, wird ja nicht ewig währen, und wenn ich meine Freiheit wiedergewonnen habe —"

Er unterbrach sich plötzlich, wie wenn ihm im letzten Augenblick zum Bewußtsein gekommen wäre, daß er etwas Thörichtes und Ungehöriges habe sagen wollen. Da er dem erwartungsvoll erhobenen Blick Edith's begegnete, fuhr er, seine Verwirrung nur nothdürftig bemeisternd, fort:

„Es wird Ihnen ja wenig Mühe machen, mich durch Fritz von einem etwaigen Wechsel Ihres Aufenthaltes in Kenntniß zu setzen. Und ich möchte Sie recht herzlich bitten, mir das zu versprechen. Ich meine, es müßte mir die Trennung von der Heimath minder schwer machen, wenn ich die sichere Hoffnung hegen darf, Sie nach meiner Rückkehr wieder zu finden."

Daß diese letzte Aeußerung mehr sei, als nur eine artige Redensart, mußte die junge Dame wohl mit voller Deutlichkeit empfinden, denn in ihren schönen, sprechenden Augen würde es sonst schwerlich so freudig hell aufgeleuchtet haben.

„Ich verspreche Ihnen gern, was Sie da begehren", erwiderte sie herzlich, „und so wollen wir denn auch nicht mit einem Lebewohl von einander gehen, sondern mit einem hoffnungsvollen „Auf Wiedersehen!" — Aber möchten Sie nicht, bevor Sie gehen, noch einen letzten Blick auf Ihren kleinen Schützling werfen?"

Sie öffnete, ohne erst seine Zustimmung abzuwarten, die Thüre des Nebenzimmers und trat ein wenig zur Seite. Es war die Aussicht in ihr Schlafgemach, die sie ihm damit freigegeben hatte, und eine eigenthümliche Beklommenheit war es, welche Rudolf erfaßte, als er bis an die Schwelle trat.

Da lag, von dem schwachen Licht der Nachtlampe matt und wie mit einem sanft verklärenden Schimmer überleuchtet, die kleine Frieda schlummernd in den blüthenweißen Kissen des Bettes. Um die weichen Kinderlippen, die vorhin so angstvoll und schmerzlich verzogen gewesen waren, spielte ein glückliches Lächeln, und das blonde Haar, das Edith's liebevolle Hand sorgsam geglättet hatte, umrahmte jetzt das schmale, unschuldige Gesichtchen wie mit einem lieblichen Kranze.

Unwillkürlich kamen Rudolf die schwärmerischen Worte aus seines Bruders letztem Briefe in den Sinn. Mußten diesem holden weiblichen Wesen nicht wirklich mehr als menschliche Hilfsmittel zu Gebote stehen, daß ihm solche Wunder gelangen? Eine bloße Berührung mit Edith's Persönlichkeit schien hinreichend, einem Kranken seine Gesundheit, einem verzweifelnden Herzen seinen Frieden wieder zu geben — und jeder Gegenstand, über den ihre schlanken Finger dahingestreift waren, schien damit wie durch holde Zauberei ein anderes, schöneres Aussehen gewonnen zu haben.

„Sie sind wie eine wunderthätige Fee in das Leben dieses armen Kindes getreten", sagte er, unfähig, seine Empfindungen ganz in die verschwiegenen Tiefen des Herzens zurückzudrängen, „und kein Mensch auf Erden kann der Grausamkeit fähig sein, es Ihnen wider Ihren Willen zu entreißen. Wie auch immer jener unbekannte Stiefvater beschaffen sein mag — ich verbürge mich dafür, daß er Ihnen keine Schwierigkeiten bereiten werde."

Sie dankte ihm mit Wärme und reichte ihm zum Abschied die Hand. Wie himmlische Musik klang ihm ihr trostvolles „Auf Wiedersehen!" im Ohre nach, als er eine Minute später die Hausthür zuzog, hinter welcher — wie er mit einer zugleich schmerzlichen und beseligenden Gewißheit fühlte — seines Herzens bester Theil zurückgeblieben war.

13.

Raschen Schrittes, doch ohne ein Wort mit einander zu sprechen, waren die Brüder dem Bahnhofe zugeeilt. Erst als die Laternen des kleinen Stationsgebäudes vor ihnen aus der Dunkelheit auftauchten, brach Fritz das Schweigen.

„Ich möchte Dir noch etwas sagen, Rudolf — aber es wird mir nicht leicht, und Du mußt mir zuvor versprechen, nicht böse zu werden. Es ist wahrhaftig gut und ehrlich gemeint."

Erst die Anrede des Jünglings hatte den Kandidaten daran erinnert, daß sein Bruder sich durch die Vernachlässigung in der letzten Stunde vor einer voraussichtlich so langen Trennung wohl gekränkt fühlen durfte. Liebevoll legte er darum den Arm um seinen Nacken und sagte:

„Sprich immer aus, was Du auf dem Herzen hast, mein lieber Junge! Ich weiß ja im vorhinein, daß es nicht anders als gut gemeint sein kann."

„Gib diese Reise nach dem Süden auf! — Fordere Deine Entlassung von dem Amerikaner, und wenn er sie Dir nicht gutwillig gewähren will, so weigere Dich einfach, ihn zu begleiten! Er kann ja kein Mittel besitzen, Dich dazu zu zwingen."

„Deine Worte setzen mich in Erstaunen, liebster Fritz! — Du weißt doch wohl, daß es etwas ganz Unmögliches ist, was Du da von mir verlangst

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

all, die klerikale Partei am mächtigsten ist gibt es nur wenige in Aftermiethe wohnende Personen. Diese Wahlbezirke wären nichts anderes als Aushebungsgebiete für die Klerikalen geworden. Der Vorschlag fand jedoch im Volke recht wenig Anklang und der Protest ist zu jener Bewegung angewachsen, die schon mehrmals in den Spalten unserer Zeitung geschildert wurde. Man darf füglich darauf gespannt sein, welchen Ausgang die Angelegenheit nehmen wird.

⁂ **Karlsruhe**, 11. Nov. In der gegnerischen Presse werden noch immer die größten Ungeheuerlichkeiten über die liberale Versammlung vom 29. Oktober verbreitet. Dabei sucht man sich über jede Erörterung, welche die Dinge auf ihr rechtes Maß zurückzuführen sucht, lustig zu machen. Es mag ja dem Badischen Landesboten und seinen schwarzen Hintermännern sehr unbequem sein, wenn wir in unserer letzten Mittheilung die einfache Thatsache feststellen konnten, daß die Partei gegenüber dem Ansturm von rechts und links fester stehe, als je. Einige seichte Bemerkungen schaffen diese Thatsache nicht aus der Welt. Die übrigen Angaben jenes Artikels über die Richtigkeit einer auf sich gestellten freisinnigen Partei in unserem Lande, die wir durch ein Beispiel zahlenmäßig nachgewiesen haben, werden natürlich dem Leser des Landesboten verschwiegen. Zieht Fieser contra Binz nicht mehr, dann vielleicht Fieser contra Bassermann. Wenigstens hat der Landesbote eine neue Meinungsverschiedenheit zwischen dem letztern und dem Abg. Fieser entdeckt. Er muß starke Beweise von der Leichtgläubigkeit seines Publikums haben, wenn er sich den Anschein geben kann, als ob er in die Verhandlungen des engeren Ausschusses unserer Partei eingeweiht sei. Tischt er doch einmal wieder seinen Lesern das Märchen auf, der Ausschuß habe immer noch ein Zusammengehen der Liberalen und Konservativen in Aussicht genommen und Bassermann verstoße gegen den Parteibeschluß, wenn er den Zusammenschluß aller liberalen Elemente befürworte. Wir möchten doch um eine klare Antwort bitten: Woher kennt der Landesbote die Verhandlungen des engeren Ausschusses? Um ihm aber vielleicht die Verlegenheit zu ersparen, wollen wir ihm ausnahmsweise etwas verrathen, zu dessen Enthüllung freilich kein besonderer Scharfsinn gehört. Bassermann's Rede ist nicht bloß im Einklang mit den Beschlüssen der Partei, sondern sogar in Ausführung derselben gehalten. Ja, was wird der Bad. Landesbote sagen, wenn wir ihm noch weiter verrathen, daß alle Mitglieder des Ausschusses Annäherung und ein gemeinsames Vorgehen aller Liberalen im Lande für höchst wünschenswerth und erstrebenswerth erklärten, diejenigen Mitglieder am entschiedensten, welche der Bad. Landesbote so häufig konservativer Anwandlungen beschuldigt. Selbstverständlich war, wie schon neulich angedeutet wurde, Gegenseitigkeit vorausgesetzt; vorausgesetzt, daß man im freisinnigen Lager, wenn man doch der ultramontanen konservativen Gefahr begegnen will, wirklich das ultramontane Bündniß aufgibt; vorausgesetzt endlich, daß man der nationalliberalen Partei gütigst ihre Selbständigkeit läßt und nicht fortwährend den kleinen Gernegroß spielt, dessen Gebot die zehn- und zwanzigfach stärkere Partei sich ohne Weiteres zu unterwerfen habe. Was augenblicklich in Bayern, speziell in München geschieht, das gemeinsame Frontmachen aller liberalen Elemente gegen den Ultramontanismus, das sollte auch in Baden möglich sein. Freilich muß es der Ehrgeiz der freisinnigen Führer gestatten.

♁ **Vom Unterlande**, 8. Nov. In der Bad. Korrespondenz wird in einer, aus „bäuerlichen Kreisen" kommenden Zuschrift die vom Reiche geplante Tabaksteuererhöhung besprochen, dabei mit Entschiedenheit hervorgehoben, daß der inländische Tabak keine Steuererhöhung ertragen könne, und bemerkt, daß gegen eine Erhöhung des Eingangszolles auf Tabak nichts einzuwenden sei. Das ist natürlich; denn eine höhere Besteuerung des vom Auslande eingeführten Tabaks drückt die Nachfrage und den Preis für den inländischen in die Höhe. Da nun die Steuer für den inländischen Tabak 45 M. vom Doppelzentner, der Zoll für unbearbeiteten Auslandstabak jetzt schon 85 M., für Zigarren und Zigaretten 270 Mark, für andern Tabak 180 M. beträgt, so wird das Reichsfinanzministerium voraussichtlich auf eine Zollerhöhung nicht pure, d. h. nicht ohne eine gewisse Gewähr für die Reichsfinanzen, eingehen wollen. Denn so oft zwei Zentner Tabak weniger eingeführt werden und zwei Zentner einheimischer Tabak an deren Stelle treten, verringern sich die Reichseinnahmen um 85, bezw. 270 oder 180, durchschnittlich um 178—45 M., d. i. um 133 M. So könnte es kommen, daß, trotz Zollerhöhung, anstatt eine Mehreinnahme ein Ausfall für die Reichskasse zu verzeichnen wäre. Um die Reichseinnahme nach dieser Richtung sicher zu stellen, wird sich daher die Reichsregierung auf eine Zollerhöhung ohne gleichzeitige Steuererhöhung für den Tabak nur einlassen, wenn Maßregeln getroffen werden, daß im Inlande nicht mehr Tabak gebaut wird, als seither. Das nennt man die Kontingentirung des Tabaks. Wenn ultramontane Blätter mit einer Zollerhöhung einverstanden sind und zugleich ausrufen: „Keine Erhöhung der Tabaksteuer! Keine Kontingentirung!", so zeigt das einen Mangel an Kenntniß und Verständniß, der die betreffenden Personen abhalten sollte, über die Sache Artikel zu schreiben. Man kann die dem badischen Tabakbau drohende Gefahr nicht durch Schlagwörter und sinnlose Zeitungsartikel abwenden, sondern durch genaues Abwägen, wozu aber vor Allem gehört, daß man im Stande ist, die einschlägigen Verhältnisse zu überblicken. Selbstverständlich muß die Tabakfabrikation wünschen, daß auch keine Zollerhöhung bezüglich des Tabaks eintrete. Obiges ist nur vom Standpunkte des Tabakbaues gesprochen. Für eine Kontingentirung an sich wird kein Tabakbauer schwärmen. Allein wenn sie nöthig werden sollte, um den gänzlichen Untergang des Tabakbaues abzuwenden, so wählen wir eben das viel kleinere Uebel.

---

* **Berlin**, 10. Nov. (Abgeordnetenhaus.) Das Präsidium wurde durch Zuruf wiedergewählt. Der Ministerpräsident legte die angekündigten Steuerreformentwürfe vor und begründete dieselben. Durch Ueberweisung der Ertragssteuerquellen soll den Gemeinden die Freiheit in der Möglichkeit der Benutzung derselben gewahrt bleiben. Das Gemeindesteuergesetz soll die richtige Benützung verbürgen. Graf Eulenburg spricht sodann die Hoffnung aus, im Laufe der Tagung das Wahlgesetz vorlegen zu können. Zunächst in Folge der Reform zu decken seien noch 62 Millionen, da der gesammte Ausfall 102 Millionen betrage und die Ueberschüsse aus der Einkommensteuer sich auf 40 Millionen bezifferten; sodann werde die zukünftige Ueberweisung aus den Getreidezöllen 30 Millionen ergeben. Der Rest solle durch eine Ergänzungssteuer gedeckt werden. Die Regierung sei sich bewußt, daß die vorgelegten Gesetze eine Umformung des gesammten Steuersystems bedingten, sei jedoch überzeugt, daß die Gesundung des Steuersystems nur bei ganzer Arbeit zu erwarten sei und rechne auf die Zustimmung des Hauses. Nächste Sitzung am 18. November. Gesetz, betr. Aufhebung der direkten Steuern, Denkschrift. — Das Herrenhaus erledigte geschäftliche Mittheilungen. Der Antrag Adickes, betreffend Erleichterung von Stadterweiterungen, wurde an eine 15-gliedrige Kommission überwiesen. Vizepräsident von Manteuffel erklärte, da dem Hause keine Arbeiten übertragen seien, werde er zu ferneren Sitzungen besondere Einladungen ergehen lassen. Schluß 12¾ Uhr.

* **Berlin**, 10. Nov. Die Denkschrift, welche inhaltlich die bereits bekannten drei Steuervorlagen begleitet, bezeichnet als wesentliche Ergebnisse der Steuerreform, daß die dem Staate einerseits, den Gemeinden andererseits vorbehaltenen Gebiete der Besteuerung sachgemäß abgegrenzt werden. Als Grundlage der unmittelbaren Besteuerung des Staates dient nach Beseitigung der bestehenden Doppelbesteuerung fortan die nach der persönlichen Leistungsfähigkeit veranlagte Einkommensteuer, welche durch die Vermögenssteuer ergänzt wird, die nun den Besitz mit einem mäßigen Satze trifft. Der Vermögenssteuer unterliegt unter Ausschluß des Mobiliars nur das zur Produktion bestimmte Vermögen, also Grundbesitz, gewerbliches Anlage- und Betriebskapital. Das sonstige Kapitalvermögen von Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen 900 Mark nicht übersteigt, insofern das Vermögen nicht mehr als 16 000 Mark beträgt, unterliegt nicht der Vermögenssteuer. Der Ertrag der Vermögenssteuer von ½ bei einem Vermögen von über 6000 Mk. physischer Personen wird auf 35 bis 36 Millionen geschätzt. Die Besteuerung der Gemeinden ist nicht lediglich auf der Leistungsfähigkeit aufzubauen. Bei der Steuervertheilung der Gemeinden sind Leistung und Gegenleistung, Last und Vortheil zu berücksichtigen. Die Denkschrift beziffert die Erleichterung der bisherigen Gemeindelasten auf rund 70 Millionen gleich 2⅓ Mark für den Kopf.

Berlin, 9. Nov. Herr Moritz Busch, der Verfasser von „Fürst Bismarck und seine Leute", erzählte in der Illustrirten Zeitung, Bucher habe s. Z. die „Reichsverfassung" nach Bismarck's Angaben binnen 24 Stunden niedergeschrieben. Jetzt wird der Allgem. Ztg. geschrieben: „In dieser Darstellung ist die Sache nicht korrekt. Es handelte sich erstlich nicht um die Reichsverfassung, sondern um die Verfassung des Norddeutschen Bundes. Savigny hatte einen Entwurf ausgearbeitet, welcher dem Kanzler nicht gefiel, weil er nicht den Gegebenheiten der politischen Lage, und namentlich nicht dem Vertrauen entsprach, welches Preußen bei seinen neuen Bundesgenossen erwerben wollte. Fürst Bismarck diktirte darauf Bucher den neuen Verfassungsentwurf in die Feder, und zwar hinter einander. Bucher mag dann vielleicht 24 Stunden lang seines „Censoramtes" gewaltet, von welchem Fürst Bismarck neulich gesprochen, und dem Entwurf die erforderliche redaktionelle Form gegeben haben. Aber Bucher selbst hat die Verfassung, wie sie damals Bundesgesetz geworden und heute fast unverändert noch Reichsgesetz ist, als eigenste Arbeit Bismarck's bezeichnet."

* **München**, 10. Nov. Das Landgericht sprach dem Tenorsänger Nachbauer den Weiterbezug des Ruhegehalts von 2000 Mark zu, und erkannte der Intendanz ein Abzugsrecht von 166 Mark zu für jeden seiner 13 Breslauer Gastspielabende. — Das Oberlandesgericht wies kostenfällig die Gehaltsansprüche des Binders des Rathes Paulus an die Künstlergenossenschaft ab.

Schweiz.

Bern, 10. Nov. Im Bundesrath wurde anläßlich des Falles Bernoud festgestellt, daß in Genf 600 Bahnangestellte französischer Nationalität beschäftigt sind. Man findet, gegebenen Falls könnte dies von nachtheiligen Folgen sein. Man denke sich, daß in einem Kriegsfall die Eidgenossenschaft die Vollziehung ihrer Hoheitsrechte im Eisenbahnwesen französischen Beamten anheimgeben müßte.

Frankreich.

⁂ **Paris**, 10. Nov. Die Anarchisten fahren fort, dem Baron Reille und dem Spezialuntersuchungskommissar Dietz Drohbriefe zu senden. Letzterer konferirte gestern Abend mit Loubet bezüglich Carmaux.

Belgien.

⁂ **Brüssel**, 10. Nov. Aus Lüttich und Ligbe bei Lüttich werden 5 Erkrankungen, 3 Todesfälle an Cholera gemeldet.

Afrika.

* **Zanzibar**, 9. Nov. (Telegramm des Reuter'schen Bureaus.) Das in Gemäßheit der Beschlüsse der Brüsseler Konferenz in's Leben gerufene internationale Bureau zur Unterdrückung des Sklavenhandels hielt heute seine erste Versammlung im britischen Konsulate hierselbst ab. Anwesend waren Vertreter Englands, Deutschlands, Italiens, Frankreichs und Portugals. Der Vertreter Englands, Generalkonsul Portal, wurde zum Präsidenten, der französische Konsul zum Vizepräsidenten gewählt.

Baden.

Karlsruhe, 10. Nov. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm, laut Hofbericht, gestern Nachmittag den Vortrag des Geheimeraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen. Heute Mittag sind Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Schloß Baden abgereist. Höchstdieselben halten sich einige Stunden in Frankfurt auf, wo Sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Luxemburg befindet, und reisen Abends nach Berlin zurück. Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften sind begleitet von der Hofdame Gräfin von Kageneck und dem Hofmarschall Freiherrn von Freystedt.

Karlsruhe, 10. Nov. Der langjährige Königlich Großbritannische Geschäftsträger, neuerdings zum Ministerresidenten am Großherzoglichen Hofe ernannte Herr Nassau Jocelyn ist, lt. Karlsr. Ztg., heute Nacht am Herzschlag in Darmstadt gestorben.

Karlsruhe, 10. Nov. Eines unerwartet raschen Todes ist heute Nacht 3 Uhr Herr Geh. Finanzrath Pecher in Folge eines Herzschlages gestorben. Der Verblichene war, der Karlsr. Ztg. zufolge, 1840 in Meersburg geboren, wurde 1863 Kameralpraktikant und kam 1869 als Hauptamtskontroleur nach Heidelberg. 1871 wurde Pecher zum Finanzinspektor ernannt und rückte 1874 in die Stelle eines Finanzassessors bei der Steuerdirektion ein. Noch in demselben Jahre erfolgte seine Ernennung zum Finanzrath und vor drei Jahren jene zum Geh. Finanzrath.

Karlsruhe, 10. Nov. Bei den diesmaligen Kreiswahlmännerwahlen ist die auffallende und bedauerliche Erscheinung zu Tage getreten, daß die Betheiligung an der Wahl eine außerordentlich geringe war. Durchschnittlich hat sich mehr als die Hälfte der stimmberechtigten Bürger freiwillig des ihnen zustehenden Rechtes begeben. Es ist zu beklagen, daß fortwährend das Interesse für die Wahlen, die doch allein dem einzelnen Staatsbürger Gelegenheit geben, sein Theil zum Geschick des Landes beizutragen, immer mehr im Schwinden begriffen ist.

⚔ **Pforzheim**, 10. Nov. Bei der gestern vorgenommenen Wahl der Wahlmänner für einen Kreisabgeordneten wurden die von dem Nationalliberalen Verein vorgeschlagenen 120 Kandidaten gewählt. Die Betheiligung war, wie immer bei dieser Wahl, eine geringe.

♀ **Freiburg**, 10. Nov. Die seit vorigem Jahre unter der Leitung des Herrn Landwirthschaftsinspektors A. Schmezer stehende landwirthschaftliche Lehranstalt, landwirthschaftliche Kreiswinterschule dahier, hat am 3. November d. J. ihren 25. Winterkurs eröffnet und in die untere Klasse 42 Schüler aufgenommen. Der 2. Kurs, zu welchem sich bereits 10 Schüler angemeldet haben, wird am 21. November eröffnet. 42 Schüler haben im Schulgebäude Wohnung und Verpflegung genommen. An der Anstalt ertheilen außer dem genannten Vorstande Unterricht die Herren Landwirthschaftslehrer Magny, Reallehrer Liel, Bezirksthierarzt Fentzling, ferner die Herren Hauptlehrer Haitz und Rutschmann und Unterlehrer Brunn. In den Lehrplan wurden in diesem Jahre erstmals Bienenzucht, Gesundheitslehre der Hausthiere, Obst- und Weinbau, Obstverwerthung, Molkereiwesen und sonstige landwirthschaftliche Nebenbetriebe aufgenommen, so daß nunmehr in den beiden Schuljahren das gesammte Gebiet der Landwirthschaftslehre behandelt werden wird.

♀ **Baden**, 10. Nov. Wenn auch in den letzten Jahren durch Erstellung neuer großer Straßen-

---

Oder hast Du meine Mittheilung heute Nachmittag nur deßhalb so gleichmüthig aufgenommen, weil Du meintest, es werde Dir noch im letzten Augenblick gelingen, mich zu einem solchen Entschluß zu bewegen?"

Fritz schüttelte mit Entschiedenheit den Kopf; den Ausdruck seines Gesichts aber vermochte Rudolf nicht zu erkennen, da der Knabe sehr angelegentlich nach der ihm entgegengesetzten Richtung blickte.

„Nein!" erwiderte er. „Der Gedanke, Dich darum zu bitten, ist mir erst später, erst in der letzten Stunde gekommen, und es war nicht nur der Eigennutz, der ihn mir eingegeben hat. Ich möchte im Gegentheil nicht länger ein lästiges Hinderniß auf Deinem Lebenswege sein."

„Ein lästiges Hinderniß — Du? Ja, lieber Himmel, welche meiner Handlungen oder Aeußerungen kann eine so thörichte Vorstellung in Dir erweckt haben?"

„Keine, die mich bestimmen könnte, Dir deßhalb nachträglich Vorwürfe zu machen. Aber vermöchtest Du mir etwa mit gutem Gewissen zu versichern, daß Du diese Reise freudig und leichten Herzens unternimmst?"

„Wir können nicht immer im Leben nur unseren Wünschen und Neigungen folgen, Fritz," sagte Rudolf ausweichend; aber der Knabe fiel ihm mit einem abermaligen Kopfschütteln in's Wort.

„In diesem Falle wenigstens könntest Du es, wenn Dich nicht die Rücksicht auf mich bestimmte, ein neues, schweres Opfer zu bringen. Du willst mir die Wohlthat dieses Landaufenthalts noch länger zu Theil werden lassen, und um die Mittel dafür aufzubringen, entschließest Du Dich etwas zu thun, das Dich gewiß sehr unglücklich macht. — Aber ich will nicht, daß das geschehe, Rudolf — nein, wahrhaftig, ich gebe es nicht zu! Meine Gesundheit ist hinreichend gekräftigt, und wenn Du nicht willst, daß wir wieder eine gemeinsame Wohnung beziehen, so wird sich doch gewiß irgendwo in der Stadt eine billigere Unterkunft für mich finden lassen. Du sollst nicht um meinetwillen auf ein Glück verzichten, das Niemand besser zu würdigen weiß als ich." (Forts. folgt.)

Wien, 9. Nov. Vor dem Prager Schwurgerichte stand gestern ein junger Mann, welcher bei Nacht auf der öffentlichen Straße vor dem Deutschen Hause mehrere Personen, die er gar nicht kannte, aus Wuth darüber, daß sie deutsch sprachen, mit dem Revolver angefallen hatte. Sie blieben am Leben, wurden aber schwer verletzt. In einem bei dem Attentäter gefundenen Briefe an die Redaktion des Prager Jungczechen-Blattes hieß es: „Ich kann die deutschen Ungerechtigkeiten gegen uns Czechen in Ansehung des Staatsrechtes nicht länger mehr ertragen!" Und dieser Mann wurde von den Prager Geschworenen zu 48 Stunden Gefängniß wegen unbefugten Waffentragens verurtheilt! Von der Anklage auf Mordversuch, ja sogar von jener auf öffentliche Gewaltthätigkeit wurde er von den Prager Geschworenen freigesprochen. Zur Beleuchtung des Falles sei noch beigefügt, daß beide Gerichtsärzte mit vollster Bestimmtheit jede Geisteskrankheit oder Geistesstörung bei dem „unbefugten Waffenträger" verneinen. Was folgt daraus für die Rechtsauffassung der Prager Geschworenen? Wir scheuen davor zurück, das richtige Wort hierfür auszusprechen. Sollte einst hier der die Geister verwirrende, Recht und Unrecht trübende Terrorismus, welchen die czechisch-nationale Hetze auf die Gemüther ausübt, für die Geschworenen gerade so als „mildernder Umstand" anzuführen sein, wie für den freigesprochenen Fanatiker selbst? Wer ist aber dann der Schuldige?

(**Die russischen Millionäre.**) Das neue preußische Einkommensteuergesetz, dessen Ergebnisse nach der ersten Veranlagung in dieser Woche im Reichsanzeiger veröffentlicht worden sind, hat eine in mancher Beziehung interessante Statistik zu Tage gefördert. Die neue Veranlagung hat ergeben, daß die oberen Zehntausend in Preußen doch nicht sämmtlich Millionäre sind. Man nehme an, daß ein Einkommen von 36,000 Mark schon einem Vermögensbesitz von einer Million gleichkomme, obwohl dies bei allen Denjenigen, deren Einkommen ganz oder theilweise aus Arbeitseinkommen oder Unternehmergewinn besteht, nicht zutrifft. Alsdann gibt es in Preußen 8445 Millionäre, also noch 1555 weniger als 10,000. Diese Staatsbürger haben jetzt zusammen über 28 Millionen Mark Einkommensteuer aufzubringen. Während der Steuerprozentsatz früher nur bis 3 Prozent heranreichte, steigt er jetzt von 30,500 Mark an aufwärts über 3 Proz., um bei 105,000 Mark 4 Proz. zu erreichen. Die Zahl dieser Millionäre hat unter dem früheren Einkommensteuergesetz nur 4284 betragen; die Zahl hat sich also mit der neuen Einschätzung gerade verdoppelt. Unter den 8445 Millionären muß man aber billiger Weise drei verschiedene Klassen unterscheiden; die Markmillionäre, die Thalermillionäre und die Einkommenmillionäre. Die Markmillionäre sind gewissermaßen die Proletarier unter den Millionären; sie verdanken ihre Aufnahme in die hochmögende Gesellschaft nur der neuen Markwährung. Früher fing der Millionär erst bei einer Million Thaler an. Wenn wir annehmen, daß der Thalermillionär bei einer Einkommenstufe von 96,000 M. beginnt, so müssen, wenn diese richtigen Millionäre unter sich bleiben wollen, vier Fünftel der Uebrigen außer Betracht bleiben. Die Zahl der Millionäre schrumpft nämlich alsdann auf 1780 zusammen. Die 6665 Markmillionäre bringen 12,813,000 M. Einkommensteuer auf. Auch auf die Vermehrung der Thalermillionäre hat das neue Einkommensteuergesetz befruchtend eingewirkt, denn es sind jetzt 1780 zum Vorschein gekommen, gegen nur 915 im Vorjahr. Was aber ein richtiger Vollbürger unter den Millionären ist, der berechnet nicht blos sein Vermögen, sondern sein Jahreseinkommen nach Millionen. Es gab einmal in Preußen eine Zeit (von 1851—73), wo sogar der Fiskus vor den Einkommenmillionären in scheuer Ehrerbietung zurückwich. Damals brauchte Derjenige, welcher über 720,000 M. Einkommen hatte, von dem Mehr keine Einkommensteuer mehr zu bezahlen. An Einkommenmillionären gab es in Preußen vordem 13, das neue Einkommensteuergesetz hat deren 35 herausgebracht. Im Vorjahre waren unter den 13 Einkommenmillionären 6 Berliner, 3 Oppelner, 1 Breslauer, 1 Kölner, 1 Düsseldorfer und 1 Wiesbadener. Der Wiesbadener ist jedenfalls Rothschild (Frankfurt a. M. gehört zum Regierungsbezirk Wiesbaden.) Unter den Oppelner werden wohl auch der Fürst Pleß und der Herzog von Ratibor stecken. Der Düsseldorfer ist wahrscheinlich Herr Krupp in Essen. Unter den Berlinern werden wohl Bleichröder und Hansemann nicht fehlen. Jetzt, nach dem neuen Einkommensteuergesetze, sind diese Herren nicht mehr so einsam auf ihrer Höhe wie vordem. Aus den 13 sind 35 geworden. Auch diese 35 sind unter sich wieder so verschieden, daß sie, unmöglich sämmtlich miteinander zur selbigen Gesellschaftsklasse gehörend, verkehren können. Der größere Haufen unter den 35, nämlich 23, muß sich mit einem Jahreseinkommen von 900,000 bis 1,500,000 M. beheifen, danach folgen 8, welche mit einem Jahreseinkommen von 1,500,000 bis 3,000,000 Mark immerhin von den Anderen als Leute mit leidlichem Einkommen betrachtet werden mögen. Auf der eigentlichen Höhe, mit einem Einkommen von 3—7 Millionen Mark jährlich, befinden sich nur vier. Diese Herren können also, wenn es ihnen sonst paßt, eine Partie Whist miteinander spielen, den Point zu 100 M. Im Vorjahr hatten sie sich noch mit dem Strohmann beheifen müssen, denn es waren ihrer nur drei. Diese drei waren ein Oppelner (Einkommen 3¾ Mill. M.), ein Wiesbadener (4,2 Mill. M.) und ein Düsseldorfer (6 Mill. Mark). Jetzt sind die beiden obersten unter den vier mit 4,980,000 bis 7 Mill. Mk. eingeschätzt. Bei 7 Mill. Mk. Einkommen hat der oberste der vier täglich 19,000 Mk. und stündlich (auch während der Schlafenszeit) 792 Mk. zu verzehren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

züge an dem Ausbau unserer Stadt rastlos und mit großer Umsicht gearbeitet wird, so ist trotzdem auf diesem Gebiete noch Vieles zu machen und wäre sicherlich schon mehr geschehen, wenn die Ausführung derartiger Pläne nicht gleich sehr hohe Ausgaben im Gefolge hätte. Die Schützenstraße, die Balzenbergstraße sind vollendet und dem Verkehr übergeben. Als eine weitere, sehr wichtige Straße, weil gleichzeitig mit der Ausführung des Hauptkanals der Kanalisation zusammenhängend, wird die von der Langenstraße längs der Bahn hinter Badenscheuern führende Straße angesehen. Der Plan ist ausgearbeitet. Die Kosten sind auf rund 120,000 M. veranschlagt. Der Bürgerausschuß hat sich in der Sitzung vom 18. November darüber schlüssig zu machen. In derselben Sitzung wird auch die Kanalisation der Schützen-, Verbindungs- und Leopoldstraße, wie die Erstellung eines Fluthkanals in der Karlsstraße durchberathen. Auch die Hauptsache, die allgemeine Kanalisation, soll noch in diesem Jahre zur Berathung im Bürgerausschuß gelangen.

(- **Lichtenau**, 11. Nov. Wie in anderen Gegenden unseres badischen Heimathlandes, so regt es sich nun auch bei uns im Hanauerland gegen die muthmaßlich geplante Heranziehung des Tabakes zur höheren Besteuerung. So ist in unseren Gemeinden gegenwärtig ein Schriftstück im Umlauf, das auf die Gefahren aufmerksam macht welche sowohl dem Tabakbau, als der gesammten Tabakindustrie drohen, wenn jener Plan Gesetzeskraft erlangte. Denn bei uns ist der Tabak das ergiebigste und daher am meisten gepflanzte Handelsprodukt, seitdem der Hanfbau durch die italienische Konkurrenz zurückgegangen ist; auch darf nicht vergessen werden, daß während der letzten Jahre die Zigarrenfabrikation in einzelnen Orten eingeführt worden und ein nicht unbedeutender Theil unserer ärmeren Bevölkerung dadurch Verdienst und Broterwerb gefunden hat. Es ist daher nicht zu verwundern, daß genanntes Schriftstück allgemeine Zustimmung gefunden hat und ist dieselbe durch zahlreiche Unterschriften zum Ausdruck gelangt. — Gestern fanden dahier auch die Wahlmännerwahlen zur Kreisrathswahl statt. Es wäre dies nun an und für sich kein so bedeutendes und welterschütterndes Ereigniß, daß es allgemeine Veröffentlichung verdiente, wenn hierbei nicht eine Erscheinung zu Tage getreten wäre, welche der Beachtung wohl werth ist. Auch diesmal zeigte sich nämlich eine auffallend schwache Wahlbetheiligung. Kaum ein Fünftel der wahlberechtigten Einwohner schritt zur Urne, während es die große Mehrzahl verschmähte, von ihrem Rechte Gebrauch zu machen.

÷ **Schopfheim**, 10. Nov. Nachdem vor wenigen Wochen ein Bürger Lörrachs in Hausen dadurch den linken Arm verlor, daß er in einen, im Gange befindlichen Zug einsteigen wollte, ist gestern der Kronenwirth K. von Haagen auf ähnliche Weise verunglückt. Er versäumte, rechtzeitig aus dem in Haagen um 6 Uhr 23 Min. eintreffenden Zug auszusteigen. Der Zug war schon im Gange, als er sich den Ausgang erzwang, trotzdem zwei Herren versuchten, ihn zurück zu halten. Er gerieth unter die Räder und beide Beine wurden ihm unterhalb der Kniee abgedrückt. Wiederum eine nachdrückliche Warnung vor dem Ein- und Aussteigen aus einem rollenden Zuge.

⋈ **Kleinlaufenburg**, 11. Nov. Vom Schwurgericht in Aarau erhielt gestern die Frau des im vorigen Jahre ermordeten „Bromberger", welche ihren Sohn zum Mord anstiftete, lebenslängliches Zuchthaus. Die Tochter des Ermordeten wurde mit 20 Monaten Gefängniß bestraft und der Mörder selbst, welcher sich in einer Irrenanstalt befindet, erhielt vorerst keine Strafe. Das Wirthshaus „Zum Pfauen" in Laufenburg, worin der Mord begangen wurde, ist verkauft und wieder in Betrieb. — Soeben sprang W. Sch. in Großlaufenburg in selbstmörderischer Absicht in den Rhein.

⊥ **Todtnau**, 10. Nov. In den Zeitungen war bereits früher die Rede von der Verwendung von sogenannten Schneeschuhen, hauptsächlich vortheilhaft dienlich bei Besteigung des Feldbergs in Wintermonaten. Dieser Tage sind nun hier 12 Paar solcher Schneeschuhe aus Norwegen angekommen, die in nächster Zeit auf dem Feldberg im bekannten Feldbergerhof aufgestellt werden sollen. Auch in verschiedenen, um den Feldberg herum liegenden Orten, wie Todtnau, Kirchzarten, Posthalde, Titisee und St. Blasien soll ein Vorrath solcher Schneeschuhe bereit gehalten und gegen mäßige Miethe verabfolgt werden. Man wird nicht daran zweifeln dürfen, daß nun auch an schneereichen Wintertagen der Feldberg sich eines größeren Besuches wird zu erfreuen haben.

Verschiedenes.

Frankfurt a. M., 10. Nov. Der Redakteur der sozialdemokratischen Volksstimme, Wilhelm Schmidt, wird wegen Beleidigung des Kriegervereins angeklagt und zu 30 Mk Geldstrafe verurtheilt. Der Angeklagte hat den Verein und sein Verhalten einer Kritik unterzogen, nachdem derselbe ein Mitglied ausgeschlossen hatte, wie man annahm, wegen seiner Angehörigkeit zur sozialistischen Partei.

Frankfurt a. M., 10. Nov. Heute Morgen um 10 Uhr wurde vom Hauptbahnhof ein Sonderzug abgelassen, in welchem höhere Bahnbeamte eine Probeschnellfahrt nach Berlin antraten, bei der mit einer Grundgeschwindigkeit von 90 Kilometern in der Stunde gefahren werden soll. Der Sonderzug bestand, der Frankf. Ztg. zufolge, aus der Maschine Nr. 259 (Frankfurt) und vier Wagen. Die Strecke bis Elm (82 Kilometer) soll in drei Viertelstunden zurückgelegt werden, bis Berlin in fünf Stunden. Von Bebra bis Nordhausen (260 Kilometer) wird der heutige Probezug ohne Halt fahren.

∓ **Paris**, 9. Nov. Aus Perpignan wird von einer schrecklichen Ueberschwemmung gemeldet. In Folge heftiger Regengüsse begann gestern Abend der Tet-Fluß stark zu steigen. Er stieg heute Vormittag um 10 Meter. Im Faubourg Notre-Dame erreichte das Wasser die ersten Stockwerke; man rettete die Einwohner mit Mühe. Gegen 1 Uhr war die Ueberschwemmung auf dem Höhepunkt; in einem großen Theile der Stadt stand das Wasser 2 Meter hoch. Flußaufwärts und abwärts verschwanden die Bauernhäuser bis zu den Dächern, auf welche sich die Bewohner geflüchtet hatten, in den Fluthen. Von allen Seiten des Departemens, aus Rivesaltos, Elaira, Torreilles, Pia, Bonpas u. s. w. trafen die beunruhigendsten Nachrichten ein. Erst nach 2 Uhr begann der Tet ein wenig zu sinken.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 10. Nov. (Effekten-Börse.) An heutiger Börse wurden Pf. Hypothekenbank-Aktien zu 127½ umgesetzt. Mannheimer Versicherungs-Aktien blieben zu 535 gesucht.

Frankfurt a. M., 10. Nov. (Börsenbericht.) Die verschiedenen Nörgeleien gegen die Börse, die fortwährenden Steuerobjekte 2c. scheinen es soweit gebracht zu haben, daß sich sowohl seitens des Publikums als auch der Spekulanten für das Börsengeschäft eine vollständige Theilnahmlosigkeit herausgebildet hat. Von einer eigentlichen Tendenz kann deshalb kaum gesprochen werden. Die Hauptspekulationspapiere haben keinerlei Veränderungen aufzuweisen. Am Transportaktienmarkte vollzogen sich größere Positionslösungen in Lombarden, motivirt durch weniger günstigere Einnahmen für die Zukunft. Hess. Ludwigsbahn-Aktien unterlagen ebenfalls einer Depression und zwar wird dieselbe auf das projektirte Krankenkassengesetz zurückgeführt. Schweizerbahnen sehr still; die gestrigen Avancen gingen wieder vollständig verloren. Der Montanmarkt lag ziemlich fest, namentlich Kohlenwerthe. Von Renten waren Portugiesen und Spanier gebessert. Eine weitere Aufbesserung vollzog sich in Provinz Buenos-Ayres-Obligationen, welche 4% höher waren. Privatdiskonto 2¾ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 10. Nov. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 264—¼—264 b., Diskonto-Kom. 184.20—184.05 b., Handelsgesellschaft 134.80—90 b., Länderbank 190¼ b., Nationalbank f. D. 114.40—60 b., Ungar. Kreditbank —.— bez., Effektenbank — bez., Darmstädter 135.10 bez., Deutsche B. 160 20 bez., Dresdener 140.80 bez., Wiener Bankverein —,— bez., Banque ottomane 118—10 b., Lombarden 83⅝ b., Elbthal —.— b., Prag-Duxer. Prior. 116⁵/₈ b., Mittelmeer 105.40 b., Nordwest — b., Mainzer 112.40 b., Marienburger 60.10—30 b., Meridional 128.75 b., Lübecker — bez., Prince Henri — b., Werra 69.60 b., 3% Staatsb.-Prior. v. 1885 — b., Gotthard 156—10 b., do. junge —.— bez., Zentralbahn 120.30 bez., Nordost 111.20 b., do. junge —.— bez., Union 71.80 bez., Jura-Simplon 53.50 bez., do. Genußscheine —.— bez., Edison — bez., Aschersleben 133 b., Bochumer 116.50—40 b., Dortmunder — b., Siemens —.— bez., Werger — b., Harpener 130 60—131—130.80 bez. Hibernia 120 20—60 bez., Konkordia — bez., Gelsenkirchen 139.60—50 bez., Guano —.— b., Bad. Zuckerfabrik — bez., Alpine —.— b., La Veloce 75.50 b., Massen 49.80 bez., Waldhof 169.30 b., Laurahütte 101.30—101 b., Zement 131.60 b., Kouri 56.50—57 bez., Westeregeln — b., Nordd. Lloyd 113 30 b., III. Orient —.— bez., Italiener 91.95 b., Oesterr. Goldrente 97.70 b., Ungarn 95.40 b., Silberrente —.— Juli —.— bez., Mexikaner — bez., Egypter 99.70 kpt., Portugiesen 23.50 bez., 4½% do. inkl. —.— bez., exkl. — bez., do. Tabak — bez., 1880r Russen — b., Buenos 66.30 b., 5% do. 41.80—50 bez., 4½% Chile — b., Griechen 59.50 b., Türken —.— bez., do. D. — bez., do B. — b., do. Tabak — b., Türk. Looſe 28.85—29.10 b., Zolltürken — b., 1860r Loose — — kpt., 3% Reichsanleihe —.— kpt., Argentiner 47 20—30—20 bez., do äußere 40.70 b., do. innere — bez., Spanier 63.80 b., Lissaboner — bez., Madrider Looſe 47.50 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Diskonto-Ko. 184 05.

* **Karlsruhe**, 10 Nov. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 16 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu —, Rindfleisch 50, 54, Schweinefleisch 60, 64, Kalbfl. 50, 56, Hammelfl. 50, 60 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 6. v. bis 10 d.: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 60, 68, Rind 56, 60, Hammel 50, 60, Schweine 64, 68, ger. 90, Kalb 60, Brod: 450 Gr. weißes 17, 1400 schw. 40, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 20, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 35, 500 Gr. Reis 28, Gerste 28, Gries 23, 50 Kilo Kartoffeln 2.—, 500 Gr. Butter 1 25, Rindschmalz 1.30, Schweineschmalz 80, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 48, 1 Liter saurer Rahm 90 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Klftr. Waldbuchenholz 44.— M., Waldtannenholz 32, 50 Kilo Heu 4.50 M., Stroh 2 65. 3) Fische: 500 Gr. Aal 1.—, Barsch 40, Hecht 1.10, Bresen 45, Milben 50, Karpfen 90, Schleien 1.10, Rothaugen 30, Koretsch 35, Zander —.—.

Mannheim, 10 Nov. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.55, März 17 —, für Mai 17.25. Roggen für Nov. 15.35, März 15.20, Mai 15.35. Haber für Nov. 14 35, März 14.70, Mai 14.90. Welschkorn für Nov. 11.80, März 11.75, Mai 11.80. Stimmung fester.

Mannheim, 10. Nov. (Viktualienmarkt.) Kartoffel der Ztr. 2.50—3.00 M., d. Pf. 3—4 Pfg.; Eier das Hundert 6.—7.50 Butter d. Pf. 1.05—1.20 M.; Aepfel d. Ztr. 8—14 M., Birnen d. Ztr. 8—15 M., Zwiebeln d. Pfd. 9—10, Sellerie d. Kopf 05—06 Pf., Gurken das Stück 0—0 Pfg.; Bohnen per Pfund 00—00 Pf.; Weißkraut d. Kopf 10—15 Pf. Rothkraut d. Kopf 15—20 Pf.

Mannheim, 10. Nov. (Fischmarkt.) Bräsem 35 Pf. d. Pfund, Hecht 1.30 das Pfund, Barsch 70 Pfg. das Pf., Aal 1.10 Mark das Pfund.

Mannheim, 10. Nov. (Strohmarkt.) Wiesenheu der Ztr. 4.00—4.20 M., Kleeheu der Ztr. 4.20—4.50 M. Kornstroh der Ztr. 2.40—2.60 M., Gerstenstroh der Ztr. 1.50—1 80 M.

* **Villingen**, 8 Nov. 50 Kilo alter, Kernen —.—, n. 9.41, Roggen 8, Haber a. —, n. 6.91, Waizen 8.41, Gerste 7.—, Mischfrucht 6.58, 50 Liter n. Kartoffeln 1 50, 50 Kilo Bohnen —, Linsen —, Besen —.—, ½ Kilo Mehl 1. S. 21, 2. S. 20 3. S. 19, 50 Kilo Kleie 5.80, ½ Kilo Weißbrod 16, Schwarzbrod 14, Rindfl. 65—00, Kalbfleisch 56—60, Hammelfl. 60—00, Schweinefl. 66—70, 50 Kilo Heu 3.50—00, Stroh 3.00—00, 1 Ster Buchenholz 9.—, Eichen 7.—, Weißholz (Tannen) 6.20, 10 Eier 70, ½ Kilo Butter 90—00.

* **Magdeburg**, 9. Nov. (Zuckerbericht.) Kornzucker ausschl. von 92 Proz. 14 80, Kornzucker ausschl. 88 Proz. Rendem. 14.25. Nachprodukte ausschl. 75 Rendem. 12.15. Matt. Brodraffin. I. 28.25. Brodraffin. II. —.—. Gem. Raffinade mit Faß 28.25. Gem. Melis I. mit Faß 26.75 Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Nov. 13.95 bez., 13.97½ Br., für Dez. 14.05 bez., 14.05 Br., für Januar 14.20 bez. u. Br., für Febr. 14 30 G., 14 32½ Br. Matt.

* **Berlin**, 10. Nov. Spiritus 50r hier 52.30, 70r hier 32.60, für Nov. 31.60, Mai-Juni 33.30.

* **Bremen**, 10. Nov. (Erdöl.) Standard white hier 5.75. Schwach.

* **Hamburg**, 10. Nov. Kaffee. Good average Santos für Dez. 77— Br., ditto für März 74½ Pf.

* **Antwerpen**, 10. Nov. (Erdöl.) Gereinigtes 13⅜, Dezember 13½, Januar —.—, Januar-März 13⅝. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 110— Fr.

* **Glasgow**, 10. Nov (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 5 d.

* **London**, 10. Okt. Silber 38¹³/₁₆. — Aus der Bank flossen 60,000 Pfd. St. nach Deutschland.

* **London**, 10. Nov. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash 45¼, ditto 3 Monate 46—. — Zinn Straits cash 94⅞, do. 3 Monate 95—. — Blei spanisch 10⅛, ditto englisch 10¼. — Zink ordinary brands 19—, ditto spezial brands 19⅛.

* **Liverpool**, 20. Nov. (Baumwolle.) Tageseinfuhr — Ballen. Umsatz 14 000 Ballen. Fest.

* **New-York**, 9. Novbr. Baumwolle in New-York 8⅝, ditto in New-Orleans 8¼, Baumwolle für Februar 8.85, für März 9.—, Baumwollezufuhr vom Tage 89 000, Ausfuhr nach Großbritannien 6000, Ausfuhr nach dem Festlande 18,000.

Städtisches.

** **Karlsruhe**, 11. Nov. Der Badische Frauenverein hält Montag, den 14. d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, seine Abtheilungsversammlungen im Sitzungssaale der Geschäftsräume (Gartenstraße 47 II.) ab.

** **Karlsruhe**, 11. Nov. Die Maul- und Klauenseuche nimmt in den Bezirken, in die sie eingedrungen ist, rastlos ihren Weg weiter. Neuerdings ist sie in Völkersbach (Amts Ettlingen) und in Gondelsheim (Amts Bretten) ausgebrochen. Mit Rücksicht auf die Epidemie sind bis auf Weiteres die Viehmärkte in Rastatt verboten.

* **Karlsruhe**, 10. Nov. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 368 Fremde auf.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Im einverleibten Lande. Im Verlage der deutschen Buchhandlung (Lang) zu Metz ist soeben die Schrift: „Im annektirten Lande" von Pfarrer Jacot erschienen. Der Verfasser weist darin das Unzweckmäßige einer Protestbewegung gegen die Einverleibung Elsaß-Lothringens nach und wendet sich an seine Landsleute, sie möchten sich in die Verhältnisse fügen, wie Jesus sich in die Einverleibung Judäas durch den Kaiser Tiberius gefunden habe. Der Ton des Buches ist frisch und eindringlich, dem Inhalte völlig entsprechend.

Die Paladine Kaiser Wilhelm's I. Bd. 10: Der Sieger an der Lisaine. Lebensgeschichtliche Erzählung über General Graf August v. Werder. Von Bruno Garlepp. Mit einem Titelbilde. Preis 1 M. (Breslau, Woywood). Der vorliegende Band schildert in klarer, leicht verständlicher Weise das thatenreiche Leben eines verdienstvollen, beim ganzen deutschen Volke beliebten Mannes. Von ganz besonderem Interesse dürfte diese Lebensbeschreibung, in welche hinein zwangslos und höchst geschickt und spannend Einzelhandlungen von Offizieren und Mannschaften aus den Hauptkämpfen eingeflochten sind, für das badische Volk sein, wo Werder seine größten Triumphe gefeiert hat. Wir empfehlen das Schriftchen für Alt und Jung, für Soldaten zumal und die männliche Jugend.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Freitag, 11. Nov. 124. Ab. Vorst. (Wegen Unpäßlichkeit des Herrn Höcker statt: Die Verschwörung des Fiesko zu Genua): „Kabale und Liebe", Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Anf. 6½ Uhr.

Sonntag, 13. Nov. 126. Ab.-Vorst.: „Lohengrin", in 3 Akten von Rich. Wagner. Anf. 6 Uhr.

Vorträge.

Museumsgesellschaft: Samstag, 12. November, Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Geh. Hofrath Dr. Lugo Brentano aus München über: „Das Verhältniß von Arbeitslohn und Arbeitszeit zur Arbeitsleistung".

Evangelischer Verein: Sonntag, den 13. Nov., Abends 6 Uhr, Vortrag des Herrn Konsistorialrath Dr. Dalton über „Altdeutsches Leben und Weben in unserer Muttersprache".

Montag, 14. Nov, Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Hofschauspieler Reiff im Museumssaale über „Jolanthe's Hochzeit" von Sudermann.

Sonntag, 13. und Montag, 14. Nov., Abends 7½ Uhr, im Eintrachtssaale: Astronomische Vorträge von Sophus Tromholt.

Vereine.

Verein bildender Künstler: Dienstag, 15. November, Abends 8 Uhr, Begrüßungsessen mit Programm.

Gesangverein „Konkordia": Samstag, den 12. November, Stiftungsfest im Saale der Festhalle.

Zitherklub Karlsruhe: Samstag, 12. November, Stiftungsfest im „Hotel Monopol".

Kaufmännischer Verein „Merkur": Sonntag, den 13. Nov., Abends 7 Uhr, Familienabend im oberen Saale des Cafe Nowack.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Mittwoch, 16. Nov., Abends 7½ Uhr, im Museumssaale: Konzert von L. und S. Rée.

Sehenswürdigkeiten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm., Freitag von 8—9½ Uhr Abends. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 3. öffentlichen Sitzung der außerordentlichen Generalsynode der evangelisch-protestantischen Kirche im Sitzungssaal der 2. Kammer auf Samstag, den 12. November, Vormittags 9 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Bericht des 2. Ausschusses über den Gesetzentwurf: a die Regelung der militärkirchlichen Verhältnisse innerhalb des Großherzogthums Baden, b. die Bildung einer Diözese Konstanz. 3) Bericht des 3. Ausschusses über den Gesetzentwurf, betr. die Konfirmationsordnung und über die Perikopen.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Obwohl die Wetterlage sich wesentlich verändert hat, sind in Mitteleuropa Störungen entstanden, welche bei uns leichte Niederschläge verursacht haben und wohl auch fortgesetzt noch weitere, insbesondere in den Morgenstunden, bringen werden. Damit würde, wie bisher, trüb-nebliges Wetter und kühle Temperatur verbunden sein.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcht.	Rel. Fcht.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
9 Nov.							
Nchs. 9 U.	757,0	+ 6,8	6,3	85	NO	bedeckt	-
10. Nov.							
Mrgs 7 U.	757,1	+ 3,2	5,4	93	NO	„	Nebel,
Mtgs 2 U.	756,9	+ 8,5	6,8	83	SO	„	—

Bad. Maxau, 10. Nov. Wasserstand des Rheins 4 M. 15 C., gef. 2 C.

Operngläser & Feldstecher,
einfache und Doppel-Fernrohre in grosser Auswahl; einzelne Stücke, sowie postenweise am billigsten vom Spezial- und Versandtgeschäft für optische u. physikal. Gegenstände:
Georg Barth, Karlsruhe, Kaiserstr. 215,
gegenüber vom Moninger 4740.—

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von
von Elten & Keussen, Crefeld,
also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte u. Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.
V.E.&K.
2913.22.8

Kurse der Frankfurter Börse vom 10. November 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M	—	10690
„ 3½ „	—	9980
„ 3 „	86	—
Preußen 4 konf. Oblig. M	10690	10680
„ 3½ „	10010	—
„ 3 „	86	—
Baden 4 Obl. fl.	10210	—
„ 4 ditto M	10380	—
„ 4 v. 1886	10560	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	103	—
„ 4 „ Obl. fl.	10680	10675
Württ. Obl. fl.	10110	—
„ „ 4 v. 75/80 M.	164	
„ „ 4 v. 81/83 „	10550	10540
„ „ 4 v. 85 u 87 „	10480	10460
„ „ 4 v. 1891 „	10640	
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	10030	—
„ „ 3½ „ fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	1045	10440
„ 4 Oblig.	10520	10510
3½ Hamburger St.-Rente	9760	9740
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	5780	—
4 Griech. Anl. v. 1887		5710
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	
„ 4 Goldrente fl.	9760	—
„ 5½ E.-B.-Staatsch.	10120	—
4⅕ Silber Rente	8190	8190
4⅕ Papierrente	8210	82
5 „ v. 1881	85	8530
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	10790	—
Ungarn 4 Goldrente	9520	9510
„ 5 Papierrente	8530	
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10280	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente L.	9190	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	87	—
3 Rente	5620	—
Rumänier 5 amort. Rente	9690	
„ 4 am. Rte. v. 90	82	8190
6 Russ. Goldanleihe	10370	10560
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6380	6370
5 „ „ 3. „	6560	—
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880	9680	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	9670	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1, 2. 89		9690
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9590	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	—	9550
„ 4 „ 1886 „	95	—
Portugiesen 4½ v. 1891	3060	—
„ 3%	2350	—
Serbien 5 Goldrente	7580	—
„ 5 Eisenbahn	7810	—
Schweden 4 Oblig. M.	—	103
„ 3½ v. 1890	9440	9430
„ 3½ „	9440	9430
„ 3 „	8520	85
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
„ 3 „ 1888	8710	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	6350
Schweiz 3½ Berner	—	9970
Egypt. 3½ privileg.	9460	9450
„ 4 Unific.-Obl. M.	—	9800
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl.	4770	—
Mexiko 6% Anleihe	7810	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankft. a. M. Lit. R.	103	10250
3½ „ „ Lit. K.	9960	—
3½ „ „ Lit. N. u. Q.	—	9860
3½ „ „ Lit. S.	9880	9860
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10290	10220
3½ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10150	—
4 „ 1890	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886	8890	—
3 „ v. 1889	88	—
3½ Mannheim v. 1888		9680
4 „ v. 1890	10270	10250
4½ Nürnberg	—	10210
3 Pforzheim v. 1888	100	—
3½ Wiesbaden Obl.	97	—
„ „ v. 1887	9560	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.	Pap.	Geld.
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14950	—
Frankfurter Bank 8%		141
Amsterdamer „ 4%	14680	—
Badische Bank 4%	11680	—
5 Basler Bankverein	—	12890
Darmstädter Bank 4%	—	135
4 Deutsche Bank	160	—
Deutsche Vereinsb. 4%	10440	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	18370	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9680	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17640	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12750	127
Rheinische Kreditb. 4%		12070
Süddeutsche Bank 4%	10270	10260
4 Südd. Bodenkreditb.	160	—
Württ. Notenbank 4%	10810	—
„ Vereinsbk. 4%	124	12390
*5 Oesterr. Ungar. Bk	833½	833
*5 „ Kredit	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	28820	28520
5 Bad. Zuckerf. W.	5970	5950
Karlsr. Maschinfabr.	—	143
Ettlinger Spinnerei	100	9990
4 Nordd. Lloyd	113	—
4 Laurahütte	—	10080
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	8750	8725
4 Hess. Ludwigs Thl.	11300	—
Ultimo	11263	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22560	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14350	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	143	14290
4 „ Nord	11370	11360
4 Werrabahn . 100	6960	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	77	76¾
5 Alföld-Fium fl. 200	176¾	—
4 Böhmische Westb.	288¾	—
5 Buschtehr. Lit. B.	277¾	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170¾	—
5 Dux-Bodenb. fl.	436½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	—	177¾
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	116¼	—
5 Siebenbürger i. G.	170½	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	168¾	168½
5 Ungar. Gal. I.	169	—
4 Ung. Nord-Ost	166¼	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	15580	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	10510	—
5 Westsicil. E.-B.	6280	6275

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „ „	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	10050
4 Donau-Dpfsch. 1886	9010	90
4 Elisabeth . stpfl.	9480	9670
4 „ stfr.		101
4 Franz-Josef	8230	
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8050	8025
5 Mähr. Grzb. . stfr.	7360	7940
5 Oesterr. Nordw. M.	10740	—
5 ditto Lit. B. „	—	8990
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10420	164
5 „ „ stfr.		6260
5 „ Oest.-Ung.-Sch.	10760	10750
5 „ v. 1883 M	10070	
3 „ I.—VIII. Em.	—	7960
3 „ IX. „	7780	—
3 „ v. 1885 „	7730	—
3 „ Erg.-Netz fr.	7720	7710
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8690
5 Prag-Duxer . M.	10860	10840
4 „ ditto	9980	9970
3 Raab-Oedenb. Gold	—	68
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10020
5 „ E. v. 1878 fl.	—	8510
4 Rudolf . . versch.	—	8120
4 „ in Gold	10090	—
4 Ungarische N.-O.-M.	—	165
5 „ ditto Galiz. fl.	—	8660
4 Vorarlberger versch.	8290	8280
3 Livor. Lit. C. D. & D./B	6370	
5 Toskanische C. Fr	10130	10120
4 Gotthardb.	10370	10360
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9230	9220
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
6 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A.-B.	5620	—
Weſt. N.-York P. II. M.	3340	—
Pfandbriefe. In %		
4 R.-A. St. VIII-Xa	—	10280
4 Bay. Verb. Münch.	—	10180
3½ „ „ M.	—	9570
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10090
4 „ ab 86 bis 1890	—	10150
3½ „ „	96	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. unkb. b. 1896	10240	—
3½ „ bto.	—	—
5 Pr. B.K.A.B. rl. à 110	11420	—
„ „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 rl.	10125	101
3½ „ v. 1886	9560	9640
Pr. Hyp. B. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	—	10070
4 „ S. 53	101	—
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	102	—
3½ „	9520	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	102	—
4 Württ. Hypothekenb.	10230	10210
3½ „ Kred.-Ver.	97	9680
4 „ Vereinsbank	10175	10150

	Pap.	Geld.
Ital. R. J.-G. stfr.	86	8599
	6950	—
4½ Ital. Rdt. B. stfr.	9655	9630
	9650	—
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10110	—
5 Oest. St.-Dom. 300	10890	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	10750	—
3½ Schwedische v. 1879	10230	102
4 „	10050	—
3½ „ v. 1886	9190	—
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	18090	—
4 Badische Prämien	13840	13830
4 Bayer. Prämien	14180	—
3½ Köln-Mindener	13420	—
3 Oldenburger	—	12990
3 Oesterr. v. 1854	12340	—
4 „ v. 1860	12530	—
4 St.-Raab-Grazer	10370	—
4 Türken Fr. 400	—	2585
4 Mein. Präm. Pfdb	13010	—
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . 7	42	—
Augsburger . . 7	—	3010
Braunschweig Thlr. 20	10315	103
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	58	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	35	—
Genua . Lire 150	—	12140
Mailänder . Fr. 45	4100	—
„ „ 10	1930	—
Meininger . fl. 7	2340	—
Neufchateler . Fr. 10	23	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32423	32380
„ Kred. v. 1858 100	334	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	30	—
Schwedische . Thl. 10	8850	—
Ungar. Staats fl. 100	25820	—
Venetianer . Lire 30		3240
Frankfurt. Bank-Disk.	4%	
Reichsbank-Diskonto	4%	
Privat-Diskonto		

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten	—	80 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 85
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 22	16 18
„ in ½	16 20	16 16
Dollars in Gold	4 21	4 17
Dukaten	9 66	9 60
„ al marco	9 70	9 65
Engl. Sovereigns	20 36	20 32
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	116	114
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 63

Verfall. Kupons in gr. Partien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 17
in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 40
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische . . . 1	—	20 15
Franz. Obl. u. R.-E. 100	—	80 50
5% Ibern. Pr.-E. 100	—	[illegible]
5% Lotten. [illegible] 100	—	[illegible]
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	169 10
„ in Gold fl. 50	—	[illegible]
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	[illegible]
Russische S.-R. 100	—	[illegible]
„ Gold-R. 100	—	[illegible]

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . fl. 100	168 61	—
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	80 85	—
Italien . . . Lire 1	77 95	—
London . . . Pfr. 1	20 355	20 295 B 20 260 G
Madrid . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . Fr. 100	80 95	—
Schwz. Bkpl. . . Fr. 100	80 85	—
St. Petersburg . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . fl. 100	169 75	—
„ . . R. S.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Abonnement im Großherzoglichen Hoftheater im Jahre 1893 betr.

Bekanntmachung.

4425.2.2 Die geehrten Abonnenten, welche für das Jahr 1893 ihre Plätze **nicht** behalten wollen, werden ersucht, die Aufkündigung ihrer Verträge bis längstens 15. November d. J. bei Großh. Hoftheater-Verwaltung **schriftlich** einzureichen. Erfolgt bis zur genannten Zeit keine Kündigung, so werden die Verträge für das Jahr 1893 ausgefertigt.

Anfragen um Plätze u. s. w. wollen nach dem 15. November an die Großh. Hoftheater-Verwaltung gerichtet werden.

Gleichzeitig bringen wir zur Kenntniß, daß mit dem 1. Januar 1893 ein **neues Jahres-Abonnement** auf den **Theaterzettel** eröffnet wird, dessen Preis 2 M. 50 Pf. beträgt und auf welches die Zettelträger im Laufe des Monats Dezember d. J. Einzeichnungslisten vorlegen werden.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1892.

General-Direktion des Großherzoglichen Hoftheaters.

Jagdverpachtung.

4754.1 Am **Montag, den 28. November l. J., Nachmittags 3 Uhr,** wird im hiesigen Rathhaus die Jagd auf der hiesigen Gemarkung für die Dauer von 6 Jahren, 1. Februar 1893 bis mit 31. Januar 1899, in drei Abtheilungen verpachtet.

I. Abtheilung.

Jagd des südwestlichen Theils der Gemarkung mit Baumberg, Steinerhölzle und Schafterheu, etwa 373 ha.

II. Abtheilung.

Der nördliche Theil der Gemarkung mit Wald Rittenhardt, etwa 689 ha.

III. Abtheilung.

Der östliche Theil der Gemarkung mit Wald Mittelberg, Bürgig, Hagsberg, alten u. neuen Galgen, mit etwa 578 ha.

Jagdliebhaber werden zum Verpachtungstermine mit dem Anfügen eingeladen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche im Besitze eines Jagdpasses sich befinden oder durch ein bezirksamtliches Zeugniß nachweisen, daß gegen die Ertheilung eines Jagdpasses kein Bedenken obwaltet.

Die Jagdbedingungen liegen im Rathhause hier auf.

Stein, den 10. November 1892.

Der Gemeinderath.
Bürgermeister Faßler.
Rathschr. Gassenmeier.

Jagdverpachtung.

4675.2.2 Am **Montag, den 28. November l. J., Nachmittags 2 Uhr,** wird auf dem Rathhause dahier die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger Gemarkung (eingetheilt in zwei Jagdbezirke) für die Zeit vom 1. Februar 1893 bis 31. Januar 1899 öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein Zeugniß der zuständigen Behörde (des Bezirksamtes) nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt zur Einsicht auf dem hiesigen Rathhause auf.

Sulzfeld, den 4. November 1892.

Der Gemeinderath.
Der Vorsitzende:
Pfefferle, Bürgermeister.
Mergel, Rathschr.

Bulach.

Jagdverpachtung.

4570.2.2 Die Gemeinde Bulach läßt am **Dienstag, den 15. November** d. J., **Nachmittags 3 Uhr,** im hiesigen Rathhause die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung in 2 Distrikten (mit 540 Hektar), bestehend in Feld, Wald und Wasser, auf weitere 6 Jahre verpachten, mit dem Bemerken, daß (gemäß § 24 d. V.-V.-Ord. zum J.-G.) als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche im Besitze eines Jagdpasses, oder durch ein Zeugniß der zuständigen Behörden nachweisen, daß gegen die Ertheilung eines Jagdpasses kein Bedenken obwaltet.

Der Entwurf liegt im Rathhaus zur Einsicht auf.

Bulach, den 28. Oktober 1892.

S. Bohner, Bürgermeister.

Versteigerung von Eichenstammholz in Submission.

4731.2.2 Wir verkaufen im Submissionsweg aus den diesseitigen Stadtwaldungen ca. 250 Festm. Eichenstammholz auf dem Stock von 20—45 Centimeter Durchmesser am Ablaß ohne Rinde gemessen. Das Fällen und Ablängen des Holzes geschieht auf Rechnung der Stadtgemeinde.

Angebote pro Festmeter nach Stärke-Klassen mit Ablaßdurchmesser von 20, 25, 30, 35, 40 und 45 Centimeter sind portofrei bis längstens **Mittwoch, 16. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr,** dahier einzureichen. Die Fuhrlöhne an die Bahn betragen 4—4½ M. pro Festmeter.

Lahr, den 9. November 1892.

Der Stadtrath.
Morstadt.

Anzeige.

4737.1 Der am **14. l. M.** fällige

Viehmarkt

findet nicht statt.

Bretten, 7. November 1892.

Bürgermeisteramt
F. Wuhum.

Heil- u. Pflegeanstalt für epileptische Kinder in Kork.

4722.2.2 Welcher barmherzige Leser dieses Blattes schenkt uns zum Schmuck unserer Zimmer ein passendes Bild od. dergl? Auch eine Uhr mit Schlagwerk auf den Hausgang und eine Küchenuhr fehlen uns noch.

Welches freundlichen Gebers dürften wir bei jedem Glockenschlag gedenken?

Zum Empfang von Gaben jeder Art ist stets gerne bereit

Pfr. Wiederkehr, Inspektor.

Ein bewährtes tägliches Getränk bei **Darm-Katarrhen & Verdauungsstörungen** ist der reine, leicht lösliche und sehr fein schmeckende

CACAO MOSER.

Dr. med. J. C. F. Naumann, Arzt am italienischen Hospital in London, schreibt: Ich habe in meiner Praxis Gelegenheit gehabt, die **Vortheile Ihres Cacaos zu prüfen** und kann denselben **nicht dringend genug empfehlen,** in allen Fällen, wo es nothwendig ist, **Nahrungsmittel in konzentrirter Form** zu geben. 4043.10.7

Geh. Hofrath **Dr. R. Fresenius** in **Wiesbaden** begutachtet **Cacao Moser** als ein Präparat, welches den besten holländischen Marken mindestens gleichkommt.

500 Gramm Cacao Moser = M. 2.80 zu 100 Tassen ausreichend.

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften Deutschlands.

Kirchweihe. — Karlsruher Lokalbahnen.

4748.2.2 Am nächsten **Sonntag, den 13.,** und **Montag, den 14. ds.,** verkehren folgende Sonderzüge, anhaltend an sämmtlichen Haltestellen:

Zug 10.		Sonderzug.	
Karlsruhe, Lokalbahnhof ab	1^{50}	Durmersheim ab	9^{30}
Grünwinkel „	2^{28}	Mörsch „	9^{41}
Forchheim „	2^{44}	Forchheim „	9^{48}
Mörsch „	2^{51}	Grünwinkel „	10^{04}
Durmersheim an	3^{01}	Karlsruhe an	10^{28}

Karlsruhe, den 10. Novbr. 1892.

Betriebsverwaltung.

Vornehmes literarisches Weihnachtsgeschenk.

4744.2.1 Soeben verlässt die Presse:

ZLATOROG.

Eine Alpensage von
Rudolf Baumbach.
39. Tausend.

Ausgabe mit **grosser Schrift.** Gr. 8°. Reicher Bilderschmuck. Neuer prachtvoller Einband. M. 4.—.

Dieses kleine Prachtwerk eignet sich durch Gediegenheit seines Inhalts, Schönheit der Ausstattung und sehr billigen Preis in erster Linie als Geschenk für die vornehme Gesellschaft.

Vorräthig in allen grösseren Buchhandlungen; wenn einmal nicht der Fall, erfolgt gegen Einsendung des Betrags postfreie Zusendung vom Verleger:

A. G. Liebeskind in **Leipzig,** Poststrasse 9—11.

Geschäftsübertragung u. Empfehlung.

4738.2.2 **Ich unterzeichnete mache hiermit meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage mein Geschäft, „Gasthof zum Kreuz", meinem Schwiegersohn, A. Keller, übergeben habe.**

Indem ich für das mir bisher erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Haslach im Kinzigthal, 10. November 1892.

Karl Franz Wwe.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, wird es stets mein Bestreben sein, durch Verabreichung guter Speisen und reiner Getränke die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erlangen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtend!

A. Keller.

BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
De L'ABBAYE DE FÉCAMP (France).

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, *sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.* 4641.16.3

Nur die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten **Bénédictine** zu verkaufen:

L. Dörflinger, Waldstr. 45, Louis Lauer, Hofl., Akademiestr. 12,
G. Schwindt, Waldstrasse 33, Karlsruhe.
HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

C. A. ZEUMER, Kürschner,

1870 gegründet 1870,
127 Kaiserstr. 127, **Karlsruhe,** 127 Kaiserstr. 127.
Eröffnung der großen Ausstellung von

Pelz-Waaren.

Größtes Lager in **Boas** u. **Muffen,** sowie sämmtlichen **Pelzbesätzen. Wintermäntel** und **Jacken** werden in eigener Werkstätte mit Pelz besetzt und auf Wunsch vorher berechnet. 4702.3.1

Elegant garnirte u. ungarnirte **Pelzmützen** für Damen u. Mädchen.

Pelz-Mützen für Herren und Knaben.

Zu verkaufen

in einem der ersten Weinorte am Haardtgebirge (Rheinpfalz)

ein schönes Anwesen,

welches sich besonders **für den Betrieb eines Weingeschäftes eignet,** bestehend in einem **Wohnhaus** mit 12 Zimmern, 5 Mansarden und Küche, geräumigem Kelterhaus, Wirthschaftsgebäude (Stallung, Remise 2c), **großen Kellerräumen für ca. 270 Stück,** großem Hof und Weingarten. Das Ganze mit einem Flächenraum von 65 Ar 34 Quadratmeter.

Näheres durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 4671.3.2

Die

Macklot'sche Buchhandlung & Buchdruckerei

in Karlsruhe i. B.

hält stets auf Lager: 497.—17

1000 St. 100 St.		100 Bogen = 200 St.	
Frachtbriefe Eilgut, roth	M. 5.70 M. —.60	Italienische Frachtbriefe, Eilgut	M. 2.50
„ gew. Gut, weiß	„ 5.70 „ —.60	„ „ gewöhnl. Gut	„ 2.50
Französ. Frachtbriefe, Eilgut	„ 2.50	„ Declarationen	„ 2.50
„ „ gewöhnl. Gut	„ 2.50	Rumänische Frachtbriefe, Eilgut	„ 1.30
100 Bogen = 200 St.		„ „ gewöhnl. Gut	„ 1.30
„ Zolldeclarationen, Stückgut	M. 1.60	Oesterr. Erklärungen	„ 3.—
„ „ Wagenldg.	„ 1.60	Ausfuhrscheine, grüne	„ 1.60
Belgische Frachtbriefe, Eilgut	„ 1.30	Zoll-Inhaltserklärungen f. Postsendungen	„ 2.—
„ „ gewöhnl. Gut	„ 1.30		
„ Declarat. (Internat. Dienst)	„ 1.60		
Desgleichen Transit, grau Papier	„ 2.50		

Französische, belgische u. s. w. Frachtbriefe und Declarationen sind auch für die Main-Neckarbahn auf Lager.

Vitriol

KARLSRUHE.
Kaiserstr. 80 (Sachs'sche Hofapotheke).
Nur wenige Tage ausgestellt
Neuestes
Kolossalgemälde
von **Prof. E. Neide.**
Geöffnet von 9—1 und 2—8 Uhr.
Entree 50 Pf. 4752.—2

G. Schmidt-Staub,

Hofuhrmacher, Karlsruhe,
154 Kaiserstr., geg. d. Gren.-Kas.

Uhren u. Musikwerke.

Als schönste Weinahtsgeschenke empfehle:

Taschen-Uhren
in grösster, gediegenster Auswahl.

Grosse Hausuhren
mit prachtvollem Schlage, vorzügl. Gang.

Stylvolle Regulateure,
mit Stunden- u. Viertel-Schlag.

Mechanische Musikwerke.

Ein Instrument spielt **Tausende** von Stücken. Preislage M. 9.— bis M. 400.—. Enorme Notenauswahl. 4669.10.2

Ill. Preisliste gratis u. franko.

Heil- und Pflege-Anstalt

für Psychisch Kranke und Nervenleidende
im Schloß zu Pfullingen
(Königreich Württemberg).

600 Kranke beiderlei Geschlechtes, jeden Alters, Civilstandes, Berufes und Konfession. 5868.12

Günstige klimatische Verhältnisse, romantische Lage. — In Verbindung mit der Anstalt die 330 Morgen umfassende landwirthschaftliche Kolonie Alteburg. Anstalts-Eigenthümerin: **Frau Wilhelmine Flamm,** geb. Linf, **Wittwe** von **Dr. Flamm,** Geheimer Hofrath. **Dirigirender Arzt:** Dr. Ferdinand **Mertz.** Prospekt und Aufnahmebedingungen gratis und franko.

Ern. Stein's

Medicinal-Tokayer-Weine 3310

bis zu den feinsten Qualitäten empfiehlt
en gros und **en détail**
K. Kern,
Weinhandlung,
Karlsruhe i. B.

Schutz-Marke. Sophienstraße 41.

Feinster Deutscher

Cognac,

ärztlich empfohlen,
ganze Flasche M. 2.— 4473
halbe Flasche „ 1.10.
Alleinige Niederlage
Viktor Merkle,
Karlsruhe, Kaiserstr. Nr. 160.

Spezialität: Krankenweine,

Bordeaux, von M. 1.— excl. Glas an
Spanische Weine (Port, Sherry, Madeira, Malaga Tarragona),
Ungarweine (Medicinal-Tokayer, Portwein),
Marsala, Vermuth
Deutsche und **französische Champagner,** sowie
französ. Cognacs (fine Champagne),
empfiehlt 4217.—6

Karl Baumann,
Wein- und Theegeschäft,
Akademiestrasse 20.

4755 **Aufnahme in eine anständige Familie**

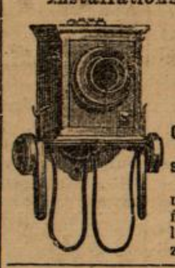
sucht e. j. Dame für die Dauer der Wintermonate gegen hohe Pension. Mittel- oder Süddeutschland bevorzugt. Offerten u. **F. E. 1190** an d. Exp. d. Berliner Tagbl., Berlin W., Friedrichstr. 66.

Karlsruher Colosseum.

Tägl. Vorstellung,
Künstler I. Rangs.
Anfang 8 Uhr Abends. 4719

Adolf Fütterer, Karlsruhe,

Akademiestrasse 23, 3474.13
mechanische Werkstätte und Installations-Geschäft



für
electrisches Licht, Haustelegraphen und **Telephon-Anlagen.**
Gegründet 1882.
Telephon-Anschluss Nr. 210.
Bei anerkannt musterhafter Ausführung wird billigste Berechnung zugesichert.

Kassenschränke

und Cassetten.

Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

Versicherung gegen Reiseunfälle
sowie gegen 4571.6.3
Unfälle aller Art mit und ohne Prämienrückgewähr,
ferner auch
Haftpflichtversicherungen unter günst. Bedingungen.
Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln a. Rhein.
Grundkapital 3 000 000 M.
Gesammtreserven Ende 1891 über 1900 000 M.
Gezahlte Entschädigungen bis Ende 1891 über 3 000 000 M.
Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt, und Reise-Unfall-Versicherungs-Policen in Höhe von 4000 bis 100 000 Mark werden verausgabt durch
Friedrich Maisch Sohn,
Haupt-Vertreter.
Lammstr. 5, **KARLSRUHE.**

Welt- Jedermann Selbstvergolder
berühmt und **unübertroffen** sind
Goldtinkturen
von **J. J. Gerstendörfer, Fürth** i. B.
Zu haben in allen Droguen-, Farb- und Schreibwaaren-Handlungen. 7443

Bei jetziger Jahreszeit in jedem Haushalt!

Voigts Lederfett

das anerkannt beste zum täglich. Einfetten des Schuhwerks. *Nur ächt zu haben in Dosen v. 12—70 Pfg., sowie lose in den mit* ***Plakaten*** *versehenen Handlungen, doch achte man genau auf Etiquette u. Firma* ***Th. Voigt Würzburg,*** *verlange überall*

Voigts Lederfett

und weise jede Nachahmung zurück.

4677.—2

Weinwirthschafts-Verkauf.

4695.2.2 In einer **verkehrsreichen Amts-, Garnison- u. Fabrikstadt** im **badischen Unterland** ist eine **sehr gut gehende Bier- und Weinwirthschaft** mit Realrecht in bester Lage zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Chiffre **G. 62448 a.** wolle man an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe** richten.

Daeschner & Cie.

Karlsruhe i. Baden,
Kaiserstr. 243

empfehlen Cameras, Stative, Trockenplatten, Papiere etc. etc. für Künstler, Fachphotographen und Amateure in anerkannt vorzüglicher Waare zu billigen Preisen. 3343.26.8

Das Zahn-Atelier

von 4405.25.6

Joseph Müller

befindet sich nicht mehr Karl-Friedrichstraße 5 (Marktplatz), sondern

54 Kaiserstraße 54,
zwischen der Kreuz- u. Adlerstraße,
Karlsruhe.

Alte gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis,
4653.16.2 **G. Zehweyer, Nürnberg.**

Anzeige.

Meine Wohnung befindet sich von heute an **Karl-Friedrichstraße 5** im 3. Stock. 4714.5.2

Dr. F. Miltenberger,
Karlsruhe,
in Amerika approbirter Zahnarzt.

Aretz & Cie.

Karlsruhe, Kreuzstrasse 21.
Grösstes Lager u. bill. Bezugsquelle für **technische, chirurg. Gummiwaaren** Gummi-Regenmäntel, Gummi-Schuhe, Betteinlage-Stoffe, Hosenträger, Gummiwäsche etc., Wachstuche, **Linoleum** etc., 3791 Teppiche und Läufer jeder Art. Sämmtl. Artikel f. Krankenpflege etc.

KARLSRUHE,
Kaiserstr. 141, nächst dem Marktplatz.
Große Auswahl,
Neuheiten der hocheleganteste u. einfachsten

Gravatten

sowie **Herrenhemden, Hosenträger,** praktisch, solid, leinene und **Gummi-Kragen** u. **Manschetten, Taschentücher, Unterkleidung** in Wolle und Halbwolle, 4421.8.4
wollene Strümpfe, Handschuhe und verschiedene Saison-Artikel außergewöhnlich billig.

Oscar Beier.

Hôtel-Association!

4732.3

Zum schwunghaften Betrieb eines Hôtels in industrieller Stadt von 10 000 Einwohnern wird eine durchaus tüchtige Kraft als geschäftsführender Associé gesucht. Offerten unter Z 7756 bef. Rudolf Mosse, Stuttgart.

Billard,

ein bereits noch neues, aus der Fabrik **Schleifer,** Straßburg, die Wahl unter 2, ist wegen Mangels an Platz preiswürdig zu verkaufen. 4749.3.1

Alte Pfalz, Offenburg.

Cigarren.

Gesucht wird eine Kommissionsfabrik zur Anfertigung größerer Quantitäten billiger Fabrikate. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4732.3.2

Karlsruhe i. B.

Haus mit Geschäft feil!

4707.3.3 Ein Haus in bester Geschäftslage, mit großen Geschäftsräumlichkeiten, in welchem seit vielen Jahren eine Schlosserei mit größtem Erfolg betrieben wurde, ist sammt Geschäft und neuesten Einrichtungen wegen Geschäftsveränderung unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Adressen unter **Z 160** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe,** erbeten.

Mannheim

Kaufm. Verein

Central-Stellen- & Vermittlungs-Bureau
d. Verbünd. Kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen.
Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.

4089.26.4

Reisender gesucht.

Eine bedeutende Schirmfabrik Deutschlands sucht einen durchaus **tüchtigen, routinirten** Reisenden, der **perfekt** deutsch und französisch spricht. Offerten und Photographie an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4703.3.2

4693.2.2 Eine solide **Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft** sucht

Reise-Beamte

gegen Fixum, Provision und Diäten. Branche-Kenntniß nicht unbedingt erforderlich. Bewerber wollen ihre Offerten unt. Chiffre **T. 6574** an **Heinrich Eisler** in **Hamburg** richten.

4736.2.2 Junger Mann, Bad. (29 Jahr), 3 Sprachen mächtig, mit besten Zeug. versehen, sucht Stelle als

Oberkellner.

Gefällige Offerten unter **E. W. 3.** postlagernd **Straßburg,** Elsaß.

Für Baugeschäfte.

Ein tüchtiger, energischer junger Mann, gelernter Schreiner, geb. Badener, der längere Zeit in einer größeren Bauschreinerei **als Schreinermeister** thätig ist, wünscht seine Stelle zu wechseln nach Süddeutschland, am liebsten in das Großherzogthum Baden. Gute Empfehlungen u. Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4731.2.2

L. z. Tr.
14. XI. 92. 7½ U. A.
II. Gr. Instr.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.